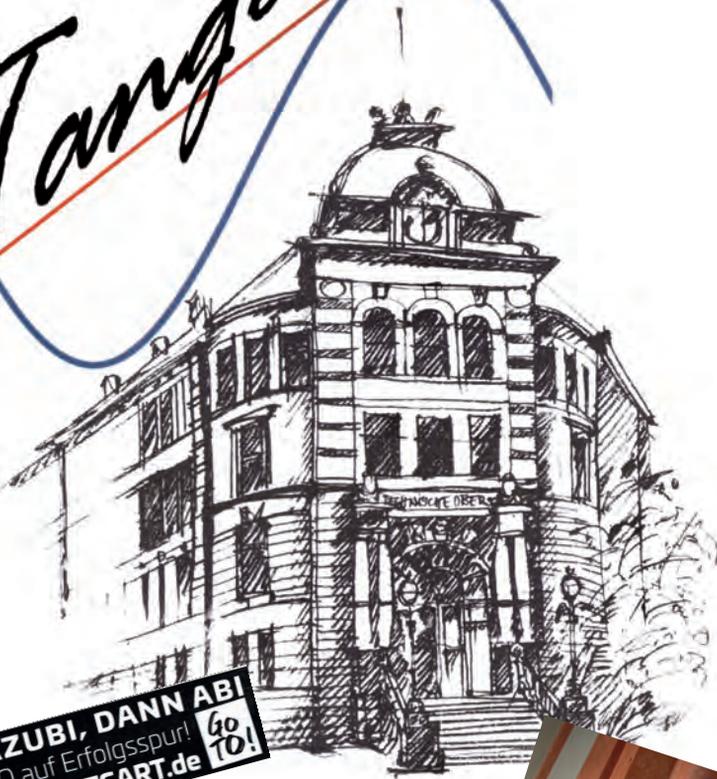


Tangente



ERST AZUBI, DANN ABI
Mit der TO auf Erfolgsspur!
www.TO-STUTTART.de **Go TO!**



Mitteilungen

des Vereins der Freunde der Technischen Oberschule Stuttgart e.V.
Technische Oberschule Stuttgart, Hohenheimer Straße 12, 70184 Stuttgart
Fon: 0711/21634540 Fax: 0711/21634542 E-Mail: info@freunde-to-stuttgart.de
Internet: www.freunde-to-stuttgart.de
Vorstand: Anne Ahring-Nowak, Daniel Fink, Maria Groner, Günter Roth, Benedict Weber

Liebe Freundinnen und Freunde der TO,

inzwischen ist es Sommer geworden. Das schöne Wetter weckt heitere Gefühle und wir freuen uns, dass wir neue Freiheiten ohne Corona-Beschränkungen genießen können, auch wenn die Zahlen schon wieder steigen. Ausgehen, Veranstaltungen besuchen, reisen – alles ist fast wieder unbeschwert möglich. Fast wieder wie vor der Pandemie. Wenn da nicht der Krieg in der Ukraine wäre, die Energieknappheit, der Klimawandel, das Auseinanderdriften der Gesellschaft in Habende und Nichthabende ...

Selbst Frohnaturen dürfte es nicht gelingen, diese Besorgnis erregenden Dinge komplett auszublenden und angesichts der Weltlage völlig unbekümmert zu leben.

Sicherlich werden diese Probleme im Unterricht thematisiert und hautnah erleben es unsere Schülerinnen und Schüler in der Begegnung mit aus der Ukraine geflüchteten jungen Menschen, für die an der TO eine Klasse eingerichtet wurde. Näheres dazu lesen Sie im Grußwort der Schulleitung.

Der Umfang unseres Hefts zeigt: Es geht wieder was! Endlich konnten wieder Veranstaltungen stattfinden. Und hier muss auch einmal Dank ausgesprochen und eine Lanze gebrochen werden für unsere hervorragende Lehrerschaft. Erst durch deren außerunterrichtlichen Einsatz werden Unternehmungen möglich gemacht, organisiert und begleitet.

So führte die VBL-Lehrerin eine OIL-Klasse nach Frankfurt zur Bundesbank und Europäischen Zentralbank, wo die Schüler*innen in die Geheimnisse der Geldpolitik eingeführt wurden. Die Gestaltungslehrerinnen wählten für eine mehrtägige Fahrt drei Museen in und um Basel aus, in denen der Klasse Facetten von moderner Kunst, Architektur und modernem Design nahegebracht wurden.

In Begleitung ihrer Klassenlehrerin wagte sich eine Klasse wieder in einen Escape Room und löste mit viel Grips und Kombinationsgabe knifflige Rätsel, um den Schlüssel zum Öffnen der Escape-Tür zu finden.

Eine Deutschlehrerin besuchte mit ihrer Klasse eine Aufführung von Wajdi Mouawads Stück „Verbrennungen“, das durch den Ukrainekrieg eine unglaubliche Aktualität erlangt hat und die Schüler*innen stark beeindruckt hat.

Zwei Englischlehrerinnen organisierten über das Deutsch-Amerikanische Zentrum einen Vortrag an der Schule über die USA. Die OIL-Klassen erfuhren aus erster Hand, dass Amerika ein gespaltenes Land ist, was sich seit der Präsidentschaft von Donald Trump massiv verschärft hat.

Ein Physiklehrer regte seine Klasse dazu an, einen Podcast über die Physik des Trampolins zu erstellen. Alle Beteiligten hatten offensichtlich viel Spaß dabei.

Unser Verein fungierte bei allen Unternehmungen, wie es seine Aufgabe ist, als Finanzier und Unterstützer. An dieser Stelle sei auch allen Spendern herzlich gedankt. Außerdem haben wir es tatsächlich geschafft, wenigstens eines unserer geplanten Events durchzuführen. Anfang April fand der stadtgeographische Rundgang in Stuttgart mit Frau Stefanie Keppler-Schuster statt – übrigens unter widrigen Wetterbedingungen, was aber unserem Interesse an den aufschlussreichen Ausführungen keinen Abbruch tat.

Nicht zuletzt führen wir in diesem Heft unsere Reihe über Lebenswege ehemaliger Schüler*innen fort. Dieses Mal sprachen wir mit Janfabian Fabriczek, der 2015 Abitur machte und inzwischen als Systemingenieur im Bereich Embedded Systems arbeitet.

Das Schulfest konnte leider nicht stattfinden, aber im November erfolgte nach einjähriger Coronabedingter Pause unsere Mitglieder-versammlung, bei der unser langjähriges Vorstandsmitglied Winfried Maigler verabschiedet und Benedict Weber neu in den Vorstand gewählt wurde. Herr Maigler gehörte seit 1985 dem

Vorstand in verschiedenen Funktionen an und verließ den Vorstand auf eigenen Wunsch. Wir dankten ihm für seine Leistung mit einem Geschenk. Herr Weber übernimmt die Position als Beisitzer. Damit gewinnen wir einen ganz jungen Menschen für den Verein, der uns sicherlich frischen Wind und neue Impulse bringt. Lesen Sie seine Vorstellung gleich nach dem Schulleitungsartikel.

Beim anschließenden gemütlichen Beisammensein im Restaurant „La Piazza“, zu dem der Verein alle Anwesenden eingeladen hatte, haben wir die Versammlung ausklingen lassen.

Die Kassenberichte für die Geschäftsjahre 2019/20 und 2020/21 finden Sie ebenfalls in diesem Heft.

Liebe Vereinsmitglieder, wir vom Vorstand wünschen Ihnen nun eine angenehme Lektüre vielleicht mit einem kühlen Sommerdrink in der Hand und verbleiben mit den besten Grüßen und der Hoffnung auf eine bessere und friedvollere Zukunft

Ihr Tangente-Team

Anne Ahring-Nowak

Maria Groner

Benedict Weber

Das Titelfoto zeigt den neuen Vorstand (von links nach rechts):

Benedict Weber, Daniel Fink,
Anne Ahring-Nowak, Maria Groner,
Günter Roth

In dieser Tangente lesen Sie

- 5 Neues von der Schulleitung**
- 7 Benedict Weber stellt sich vor**
- 7 Zuwachs**
- 8 Interview mit Ex-Toler**
- 10 Trampolinsprung aus physikalischer Sicht**
- 12 Quo vadis Amerika? Ein gespaltenes Land**
- 14 Lernen über Zinspolitik und Finanzgeschäfte**
- 16 Leider topaktuelles Theaterstück**
- 18 Escape mit und im Team**
- 19 Kunst satt in Basel**
- 23 Was vom alten Stuttgart übrigblieb**
- 29 Hinweis auf Zukünftiges**
- 30 Was wir in den letzten beiden Jahren mit Ihrem Geld gemacht haben**
- 32 Großzügige Geldgeber**

Impressum

Herausgeber:

Freunde der Technischen Oberschule Stuttgart e.V.

Amtsgericht Stuttgart VR Nr. 3928

Hohenheimer Str. 12, 70184 Stuttgart

Verantwortlich für den Inhalt: Anne Ahring-Nowak

Redaktion: Maria Groner

Layout: Anne Ahring-Nowak, Benedict Weber

Unser Konto für Mitgliedsbeiträge und Spenden: BW-Bank Stuttgart, IBAN: DE72 6005 0101 0007 8937 84

Auflage: 500

Druck: PrintCarrier.com

Erscheinungsweise: ein bis zwei Mal pro Jahr

Kontakt für Anregungen, Fragen oder Kritik: info@freunde-to-stuttgart.de

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Freunde der TO,

wie gerne hätte ich meine Grußbotschaft an Sie mit dem Satz begonnen: Zum Glück ist alles wieder ganz normal! Noch vor ein paar Jahren hätte ich gedacht: Das klingt ja langweilig. Gar nicht originell! So kann man doch keinen Artikel für die Tangente beginnen! Aber in den letzten zwei Jahren haben wir uns alle so sehr nach der Rückkehr der Normalität gesehnt, dass dieser Begriff für mich mittlerweile eine völlig neue Bedeutung bekommen hat. Und wie überall läuft auch in der TO immer noch vieles im Ausnahmehodus.

Corona hat es uns auch in diesem Schuljahr nicht leicht gemacht, hat uns allen ein hohes Maß an Flexibilität, Geduld, Kraft und Durchhaltevermögen abverlangt. Das gemeinsame Frühstück am Schuljahresanfang und die Schulfeste konnten nicht stattfinden, es gab sehr lange keine Theaterbesuche und Führungen mehr. Und gerade als alle dachten, dass wir aus den Tiefen des Corona-Tals heraustreten und uns auf das Frühjahr und die sinkenden Fallzahlen freuen können, kam die schreckliche Nachricht des Krieges in der Ukraine mit Beschreibungen von großem Leid, die uns alle sehr betroffen gemacht haben und bei vielen neue Ängste und Sorgen ausgelöst haben.

Aber bei aller Belastung und Sorge gab und gibt es ganz viel Solidarität, Kreativität und Engagement von allen am Schulleben Be-

teiligten und eine große Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen. Und darüber hinaus haben wir auch Bewährtes wieder schätzen gelernt. So wurde das Lernen in Präsenz für Lehrer- und Schülerschaft zu einem wertvollen Gut. Ausflüge, außerunterrichtliche Veranstaltungen und Aktionen zur Stärkung der Klassen- oder Schulgemeinschaft sind noch viel wichtiger geworden und zum Glück jetzt auch wieder möglich. Sie werden in dieser Tangente ganz viele Beispiele vom schulischen Leben der TO in Ausnahmeweiten finden.

Leider konnte der Trend der zurückgehenden Schülerzahlen im zweiten Bildungsweg bisher nicht aufgehalten werden und dies hat auch weitere Konsequenzen für unsere Schule. Die Tatsache, dass wir im nächsten Schuljahr keine BAS-Klasse bilden können und die TO nur noch eine Eingangsklasse haben wird, zeugt davon.

Und doch gibt es auch Positives zu berichten. Als im Januar nach Ausbruch des Ukraine-Krieges plötzlich viele vor dem Krieg flüchtende Menschen auch nach Stuttgart kamen, wurden Schulen gesucht, die Angebote für junge Menschen aus der Ukraine machen können. Die TO war die zweite berufliche Schule in Stuttgart, die eine Ukraine-Klasse eingerichtet hat. Hier konnten die Kompetenzen eingebracht werden, die im zweiten Standbein der

Abteilung Technische Oberschule Stuttgart, dem VAB-Bereich, in den letzten Jahren erworben wurden. Im VAB-Bereich sind Klassen für junge Menschen ohne oder mit eingeschränkten Deutschkenntnissen zur Vorbereitung auf Arbeit und Beruf. Möglich wurde dies, weil viele Kolleginnen und Kollegen spontan ihr Deputat aufgestockt haben, um in der neu eingerichteten Klasse zu unterrichten. Wie auch in unseren drei anderen VAB-Klassen bietet die Schule neben intensivem Deutschunterricht und der Vermittlung fachlicher Kompetenzen auch die Möglichkeit der Integration und des Austausches in einem sicheren Rahmen. Ich kann täglich erleben, dass die Schülerinnen und Schüler sehr gern in die Schule kommen.

Zum Schluss möchte ich Ihnen noch von einem Beispiel erzählen, das mir gezeigt hat, wie sehr wir als Schule, aber auch gesamtgesellschaftlich vom Austausch der Kulturen profitieren können. Als Anfang des Frühjahres deutlich wurde, dass die Bepflanzung der Terrasse am Standort GSIH dringend gärtnerische Aufmerksamkeit brauchte, kam spontan die Idee auf, dies als gemeinsame Aktion mit Schülerinnen und Schülern durchzuführen. Die erste Klasse, die angefragt wurde, war die VABO-UA-Klasse. Mit großer Begeisterung machten sich die ukrainischen Schülerinnen und Schüler

mit ihren Lehrerinnen und Lehrern an die Arbeit und das Ergebnis kann sich wirklich sehen lassen! Mit dabei war auch eine Lehrerin aus der Ukraine, die das Kollegium seit Beginn der Klasse unterstützt. Als ich sie auf die Begeisterung und Selbstverständlichkeit ansprach, mit der die Schülerinnen und Schüler die Aufgabe übernommen haben, erklärte sie mir, es sei in der Ukraine üblich, dass sich Arbeitskolleg*innen nach der Arbeit zu gemeinsamer Gartenarbeit verabreden. Dafür gebe es sogar ein ukrainisches Wort: Subotik. Ich finde, das wäre etwas, das wir unbedingt in unsere Kultur, und nicht nur die unserer Schule, aufnehmen sollten, denn in diesen Zeiten haben wir gelernt, wie wichtig Gemeinschaft und Solidarität sind.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen der Tangente. Bleiben Sie unserer Schule gewogen und machen Sie bitte Werbung für den zweiten Bildungsweg und natürlich ganz besonders für unsere Schule.

Ich würde mich sehr freuen, Sie bald bei einer unserer schulischen Veranstaltungen oder den Führungen und Angeboten des Fördervereins zu treffen, und grüße Sie herzlich aus der TO.

*Birgit Harbusch
Abteilungsleiterin*

Unser neues Vorstandsmitglied stellt sich vor

Die Zeit an der Technischen Oberschule war – wenn auch kurz und turbulent – sehr wertvoll für mich. Inmitten der Pandemie erwarb ich dort 2021 die Fachhochschulreife mit dem Profil Gestaltung. Ich bin sehr dankbar für dieses aufregende Jahr, das ich mit vielen schönen Erinnerungen verbinde. In dieser Zeit habe ich viel von inspirierenden Lehrkräften gelernt, habe gute Freunde gefunden und mich persönlich weiterentwickelt. Die Möglichkeit, nach einer abgeschlossenen Ausbildung den zweiten Bildungsweg zu ergreifen, um mehr aus seinem Leben zu machen, ist eine tolle Chance, und die TO – das kann ich aus eigener



Erfahrung sagen – ist ein großartiger Ort, um dieses Angebot wahrzunehmen. Deshalb freut es mich umso mehr, im Förderverein weiterhin mit der TO verbunden zu bleiben.

Benedict Weber
Beisitzer

Als neue Mitglieder begrüßen wir im Verein:

Paul Bader
Ostfildern

Victor Schmidt
Gerlingen

**Herzlich
willkommen!**

Ehemalige berichten

In loser Folge stellen wir Werdegänge von TO-Schülerinnen und Schülern vor. Heute: **Janfabian Fabriczek**, der 2015 das Abitur an der TO ablegte. Das Interview hat Daniel Fink im Dezember 2021 geführt.

„Die TO ebnete mir den Weg für spannende und innovative Projekte in meinem Leben.“



Was für eine Ausbildung hast Du vor Deinem Besuch an der TO gemacht?

Ich habe eine Ausbildung zum Fachinformatiker absolviert.

Begonnen habe ich im ersten Ausbildungsjahr in der Fachrichtung Anwendungsentwicklung. Für die letzten zwei Jahre der Ausbildung habe ich in die Fachrichtung Systemintegration gewechselt.

Der Grund für den Wechsel war ein Umzug von Hamburg nach Stuttgart, der es auch notwendig machte, den Ausbildungsbetrieb zu wechseln.

Wie hast Du von der TO erfahren?

Als sich meine Ausbildung dem Ende näherte, habe ich Möglichkeiten gesucht, mich weiterzubilden.

Ich betrachtete das Abitur als eine Tür zu mehr Wissen. Bei meiner Suche bin ich auf unterschiedliche

Wege gestoßen, das Abitur nachzuholen. Gesucht hatte ich im Internet und dort hatte ich auch die TO gefunden.

Weshalb hast Du Dich für die TO entschieden und nicht für eine andere Schule?

Entscheidend waren die Nähe zu meinem damaligen Wohnort sowie insbesondere die Ausrichtung der Schule auf den Schwerpunkt Technik.

Ebenso hatten mich die positiven Erfahrungsberichte im Internet in meiner Entscheidung bestärkt.

Was hat Dir an der TO ganz besonders gefallen?

Besonders gefallen haben mir die Vielfalt sowie der einzigartige Zusammenhalt und die Unterstützung zwischen den Mitschülern und Mitschülerinnen. Ebenfalls hat mir gefallen, dass die Lehrer und Lehrerinnen uns immer motiviert hatten, die Lerninhalte über

den Unterricht hinaus anzuwenden.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei meinen damaligen Mitschülern und Mitschülerinnen für die prägende und schöne Zeit bedanken! Ebenfalls möchte ich meinen damaligen Lehrern und Lehrerinnen für ihre Geduld danken!

Hattest Du mit dem Förderverein bereits Kontakt während Deiner Schulzeit?

Nein, während meiner Schulzeit hatte ich noch keinen Kontakt mit dem Förderverein.

Wie ging es für Dich nach der TO weiter?

Im Anschluss an das Abitur habe ich ein Bachelor-Studium an der Hochschule Esslingen in Angriff

genommen. Der Studiengang, den ich gewählt hatte, war die Technische Informatik. Während des Studiums war ich auch sehr viel in der studentischen Selbstverwaltung auf Hochschul-, Landes- sowie Bundesebene tätig.

Nach Abschluss meines Studiums habe ich begonnen, als Ingenieur bei einem Steinbeis-Transferzentrum tätig zu sein. Im Rahmen meiner Tätigkeit beim Transferzentrum unterstütze ich Unternehmen im Bereich der Automatisierungstechnik bei der Umsetzung von spannenden, innovativen Projekten.

Neben der Arbeit bestreite ich ein Master-Studium mit dem Schwerpunkt Embedded Systems an der Technischen Akademie Esslingen. Darüber hinaus halte ich eine Vorlesung zum Thema Internet of Things an der Hochschule Esslingen.

Eine kurze Übersicht über den Lebenslauf von Janfabian Fabriczek:

2004 - 2010	Realschule Nord
2010 - 2011	Beginn der Ausbildung zum Fachinformatiker bei der Hospicom Healthcare Consulting GmbH
2011 - 2013	Abschluss der Ausbildung zum Fachinformatiker bei der Steinbeis-Transferzentrum Rechnereinsatz GmbH
2013 - 2015	Technische Oberschule Stuttgart
2015 - 2020	Bachelor-Studium an der Hochschule Esslingen Studiengang: Technische Informatik
2020 - 2021	Entwicklungsingenieur beim Steinbeis-Transferzentrum Systemtechnik
Seit 2020	Master-Studium an der Technischen Akademie Esslingen Studiengang: Embedded Systems
Seit 2021	Lehrbeauftragter an der Hochschule Esslingen
Seit 2022	Systemingenieur bei der Steinbeis Embedded Systems Technologies GmbH

Die Physik des Trampolins (oder warum es im Leben immer rauf und runter geht)

Dieser spannenden Frage (am Anfang war die Frage nur für den Physiklehrer spannend) ging die Klasse OI 343 im Physikunterricht an der TO nach. Die Aufgabe war eigentlich ganz einfach: „Macht doch mal einen Podcast, so 5 min, und erklärt physikalisch korrekt, was beim Trampolinspringen alles passiert.“ Schnell wurden Gruppen gebildet und die Schülerinnen und Schüler der OI 343 gingen mit viel Elan an die Arbeit (die Aussicht auf tolle Buchgutscheine – gesponsert durch den Förderverein – half etwas nach).

Natürlich wurde das Thema zuvor im Unterricht im Rahmen der Mechanik durchgesprochen und die Schülerinnen und Schüler konnten so ihr erlerntes Wissen über Kräfte und Energien auf das sportliche Thema Trampolinspringen übertragen.

Das Ergebnis war großartig anzuhören und machte vor allem viel Spaß. Die beiden Siegerpodcasts überzeugten nicht nur durch eine fachliche Physikkompetenz, sondern auch durch viele Ideen.

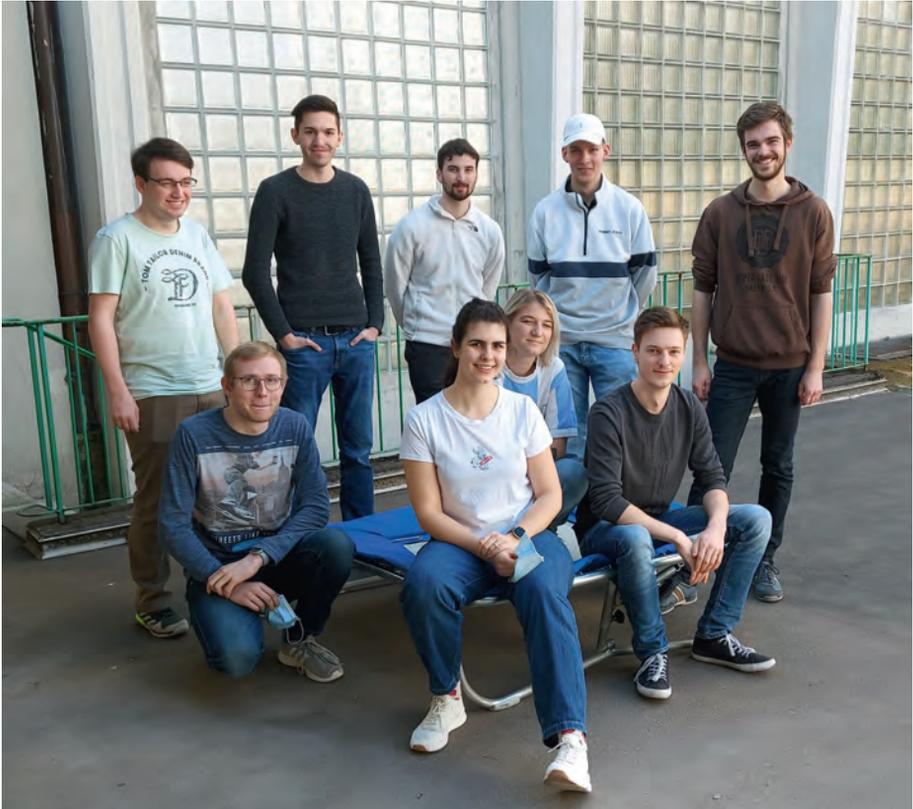
So war sogar der Physiklehrer überrascht, als ein Schüler mit Namen Dr. Dr. Dr. Alexander und ein weiterer Trampolinexperte (ein gewisser Dr. mult. Laurin, ebenfalls ein mehrfach promovierter Wissenschaftler der Trampolinforschung) fachlich hervorragend die Energieumwandlung beim Sprung auf das Trampolin erklärten. Auch dass man nicht beim Auftreffen auf



das Trampolin am schnellsten ist, sondern kurz nachher, wurde in den Podcasts physikalisch richtig erklärt.

Eine andere Siegergruppe (sie nannte sich die „Physikfreaks“) stellte sich der wichtigen Frage, ob das Trampolin nicht ein sehr gefährliches Sportgerät ist. Akribisch wurde dies in einem sehr lustigen und fundierten Podcast analysiert. (Auf das Thema, ob das Alter des Trampolinspringers nicht auch eine Rolle spielt, möchte der Autor nicht eingehen.) Die Umwandlung der drei beteiligten Energieformen ineinander – Lageenergie, kinetische Energie und Spannenergie – wurde von den „Physikfreaks“ anschaulich erklärt.

Als Belohnung für die Umsetzung der Aufgabe erhielten die beiden Siegergruppen jeweils Büchergutscheine finanziert durch den TO Förderverein. Dafür ein herzliches Dankeschön.

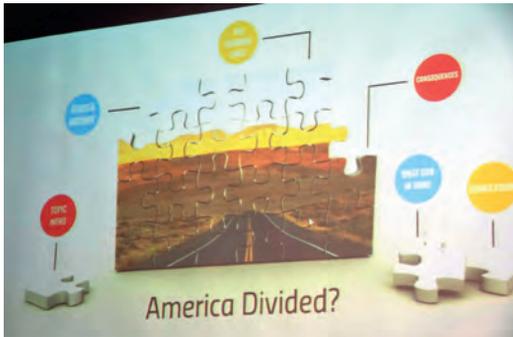


Zusammenfassend kann man festhalten, dass es der Klasse und dem Physiklehrer Spaß gemacht hat. Und gelernt haben die Schüler außerdem noch etwas zum Thema überfachliche Kompetenz.

Die Trampolinexpertinnen und -experten waren: Aylin, Laura, Ann-Kathrin, Alexander, Toni, Laurin, Paul, Fabio, Fabian und Louis-Christian.

Oliver Göb, Physiklehrer

Amerika – ein gespaltenes Land



Da wir uns als OIL-Klassen nun schon seit geraumer Zeit im Fach Englisch mit den USA beschäftigt haben, organisierten Frau Stippich und Frau Kienzler eine Präsentation durch das Deutsch-Amerikanische Zentrum, um einen direkten Einblick in die Kultur und Gesellschaft der USA zu bekommen. Und damit wir gleichzeitig unsere englischen Sprachkenntnisse verbessern konnten, war die Präsentation auf Englisch, zum Leidwesen von einigen.

Unsere eingeladene Expertin war Brittany aus dem amerikanischen Bundesstaat Indiana, die derzeit mit ihrem deutschen Ehemann in Stuttgart wohnt. Ihr Vortrag hatte

als Hauptthema „The Divided States of America?“. Es ging darum, dass das Land politisch in Demokraten und Republikaner, unterschiedliche Völker und Kulturen gespalten ist, wie viele Menschen sich von der Regierung vergessen fühlen oder die Regierung bedingungslos unterstützen. Die Ursachen für diese Spaltung sind genauso vielfältig wie die Probleme selbst. Von dem Zwei-Parteien-System, das keinen Kompromiss fördert, zu den Medien, von denen kaum welche neutral Bericht erstatten und ihre Meinung auf Fakten stützen, die sozialen Medien, die es einem ermöglichen, sich nur in Kreisen zu bewegen,



die die gleiche Meinung haben, sowie eine öffentliche Kultur, in der es schwierig geworden ist, ein normales Gespräch zu führen, ohne von irgendeiner Seite angefeindet zu werden. Die Konsequenzen sind auch von Deutschland aus zu sehen, zum Beispiel mit der Wahl von Trump zum Präsidenten, in dessen Präsidentschaft keine Woche ohne einen Skandal vergehen konnte. Auch der Sturm auf das

Kapitol war schockierend für die ganze Welt. In Amerika eine einfache Lösung für ein Wiedersamkommen zu finden, sei schwierig, aber eine positive Veränderung nicht unmöglich, meinte Brittany zum Abschluss ihres Vortrages.

Während ihres Vortrags und auch danach stellten viele Schüler*innen immer wieder Fragen zur Situation in Amerika, was zeigte, wie interessiert die OII-Klassen daran sind, mehr über eine andere Kultur zu erfahren. Wir haben viele Einblicke in die USA bekommen und konnten viel Neues über einen anderen Teil der Welt lernen. Für diese Möglichkeit wollen wir vor allem dem Verein der Freunde danken, der es uns durch seine Unterstützung erst ermöglicht hat.

Jonas Heinz (OII 342)



Klassenausflug ins Geldmuseum in Frankfurt am Main

Es war wieder soweit:

Die OII 342 reiste in die Welt :).

23.11.2021: Es war ein kalter Herbstmorgen. Die bunten Blätter an den Bäumen waren schon spärlich geworden. Aufgrund unserer hundertprozentigen Impfquote war es uns möglich, einen Besuch bei der Bundesbank zu buchen und dort einen Vortrag über die Geldpolitik in Frankfurt zu erhalten. Wir besuchten die Deutsche Bundesbank und besichtigten anschließend das haus-eigene Geldmuseum.



- „Wir begaben uns um 07.25 Uhr auf den Weg nach Frankfurt“, erinnert sich Fynn.
- „Der dortige Vortrag gab uns Einblicke in die Geldpolitik der Deutschen Bundesbank und der Europäischen Zentralbank. Zusätzlich wurden uns das Ziel, das Instrumentarium und die Strategie der Bankenpolitik erklärt“, fasst Hannes zusammen.
- Robert war beeindruckt von der Höflichkeit des Tutors und dem bereitgestellten Wasser.
- „Das Geldmuseum war sehr interessant“, kommentiert Nikolai.
- „Es gab einen Goldbarren“, erinnert sich Gideon.
- Tim L. fand heraus, dass dieser ca. 12 kg wog.
- „Ab 12.30 Uhr teilten wir uns in kleine Gruppen auf und besuchten den Weihnachtsmarkt in der Frankfurter Innenstadt“, berichtet Pinar.
- „Auf dem Frankfurter Weihnachtsmarkt haben wir gut zu Mittag gegessen“, ergänzt Tim K. .
- „Wir bestaunten zudem die Hochhäuser der Geschäftsbanken, die unter der Aufsicht der Bundesbank ihre Finanzgeschäfte machen. Frankfurt zeigte uns auch auf eindruckliche Art und Weise, wie nah Reichtum und Armut beieinanderliegen können“, fügt Dominik hinzu.
- „Der Schock der Kulturen hat uns tief getroffen, das wahre Ausmaß des Kapitalismus hat uns den Atem verschlagen“, erläutert Sepp.
- „Es war ein sehr informativer Tag“, stellt Sina erfreut fest.
- „Zudem wurde die Klassengemeinschaft gestärkt“, meint Till.



Die Klasse OII 342 bedankt sich sehr für die finanzielle Unterstützung des Vereins der Freunde, wodurch dieser Ausflug möglich wurde.

Schauspiel „Verbrennungen“, Staatstheater Stuttgart

Besuch der Aufführung am 6. März 2022

Seit zwölf Tagen hält die Welt den Atem an. In jeder Nachrichtensendung werden Bilder von Menschen gezeigt, die aus der Ukraine fliehen. Krieg schien, obwohl es unzählige Kriege auf der Welt gibt, sehr weit weg zu sein. Doch plötzlich ist die Welt eine andere. Noch ist kein Ende des Konflikts abzusehen. Sicher ist aber, dass jetzt schon sehr viele Menschen ein Leben lang traumatisiert sind und dass noch sehr viel mehr menschliches Leid folgen wird.

Als wir uns dazu entschlossen haben, das Stück „Verbrennungen“ von Wajdi Mouawad im Staatstheater Stuttgart zu besuchen, war uns das noch nicht bewusst.

Angekündigt wird das Stück wie folgt: „Nawal ist verstummt. Die Frau, die singt, hat keine Stimme mehr. Fünf Jahre bis zu ihrem Tod schweigt sie. Dann spricht sie einen einzigen Satz, „Jetzt, da wir zusammen sind, geht es besser“, und stirbt. Ratlos bleiben ihre beiden Kinder (Johanna und Simon) zurück.“

Nawals letzter Wille ist, dass Johanna und Simon ihren Vater und ihren Bruder suchen sollen und ihnen einen Brief übergeben sollen. Johanna macht sich gleich auf die Suche, Simon zögert zunächst noch.

Die Zuschauer begleiten Johanna auf eine Reise in die Heimat ihrer Mutter und gleichzeitig in deren Vergangenheit. Da Nawal von einem palästinensischen Flüchtling

schwanger wird, darf sie das Kind nicht behalten. Das Kind wird ins Waisenhaus gegeben. Nawal macht sich auf die Suche nach ihrem Kind. Dabei lernt sie Sawda, eine Frau, die auf der Flucht ist,



Foto: Toni Suter

kennen. Zusammen machen sie sich auf den Weg. Beide Frauen erleben schreckliche Dinge auf ihrer gemeinsamen Reise. Und immer, wenn eine der beiden am Verzweifeln ist, gibt die andere ihr Halt und Kraft zum Weitermachen.

Die schauspielerischen Leistungen waren besonders beeindruckend. Johanna zum Beispiel ist Dozentin für Mathematik und erklärt

in ihren Vorlesungen die Graphentheorie. Auch als sie ihrem Bruder erklärt, dass $1+1$ nicht zwangsläufig 2 ergibt, sondern auch 1 ergeben kann, wird den Zuschauern klar, dass es zwar für Vieles eine Erklärung gibt, die aber nicht immer einfach zu verstehen ist. Als Nawal vor Gericht gefasst von ihren schrecklichen Erlebnissen im Gefängnis erzählt, spürt man, dass alle Zuschauer geschockt sind.

Fasziniert hat auch das Bühnenbild. Obwohl immer nur weiße Wände angedeutet wurden, hat man jedes Mal gewusst, wo das Stück gerade spielt. Nicht nur das Bühnenbild ist äußerst zurückhaltend, auch die Requisiten wurden



Foto: Toni Suter

sehr reduziert eingesetzt. Nawal ist beispielsweise die ganze Zeit mit einer großen Tasche unterwegs, die deutlich macht, wie wenig man mitnehmen kann, wenn man auf der Flucht ist. Trotz allem gibt es auch tröstliche Momente. Die Freundschaft zwischen Nawal und Sawda ist so ein Moment. Sie unterstützen sich gegenseitig.

Das Stück wird in deutscher, hebräischer, arabischer und englischer Sprache mit deutschen Übertiteln aufgeführt. Was sich zunächst so anhört, als ob es nur schwer verständlich sei, hat sehr gut funktioniert und zeigt, dass Sprache ein wichtiger Teil der Identität ist.

Wenn man nach ca. zweieinhalb Stunden das Theater verlässt, hat man einen anderen Blick auf die Welt. Man kann nicht glauben, was Menschen anderen Menschen antun können. Es macht einen hilf- und sprachlos. Aber, und das ist das Tröstliche, es bleibt ein Hoffnungsschimmer. Wenn Menschen zusammenhalten, in diesem Fall Schwester und Bruder, dann geht es einem besser. Und Nawals letzter Satz „Jetzt, da wir zusammen sind, geht es besser.“, bekommt noch einmal eine ganz andere Bedeutung.

Beim Verein der Freunde möchten wir uns herzlich für die finanzielle Unterstützung bedanken.

Simone, Luca, Haya, Johannes, Espen, Linda (BK 197)

Team Escape – Ausflug der Klasse OI 343



Am Dienstag, den 29.03.2022, haben wir uns um 8.40 Uhr in der Technischen Oberschule getroffen und sind von dort zu den Escape Rooms von „Team Escape Stuttgart“ gelaufen. Vor Ort haben wir uns in Gruppen auf die verschiedenen Räume aufgeteilt und jede Gruppe hat für sich innerhalb einer Stunde die Aufgaben und Rätsel gelöst. Jeder Raum hatte eine andere Hintergrundgeschichte und

andere Aufgaben. So wurden einerseits Morde aufgedeckt, aber auch Gefängnisausbrüche durchgeführt. Nachdem alle Gruppen mit ihren Räumen fertig waren, sind wir, um den Vormittag ausklingen zu lassen, noch etwas frühstücken gegangen. Bei einer heißen Schokolade und einem gesunden Smoothie haben wir es uns im Restaurant „Wilma Wunder“ gut gehen lassen.

Die Klasse OI 343 möchte sich hiermit herzlich für die Unterstützung durch den Förderverein bedanken. Wir hatten alle einen sehr schönen gemeinsamen Tag.

Laura Blaszczyk und Ann-Kathrin Höppler (OI 343)



Klassenausflug in die Museumslandschaft am Oberrhein

Am Donnerstag, den 28.04.2022, machte sich die Klasse BK 197 unter der Leitung von Frau Kohn, Frau Mangold und Frau Neher auf den Weg nach Basel. Die Anreise zur ersten Besichtigung bei der Firma Vitra in Weil am Rhein ist reibungslos verlaufen. Die Firma Vitra stellt seit 1950 interessante und auch praktische Designermöbel her. Der Standort in Weil am Rhein ist bekannt für seine außergewöhnlichen architektonischen Bauten, die wir mit einer großartigen Führung genauer betrachten durften. Der Vitra Campus wurde über die Jahre von vielen verschiedenen, heutzutage bekannten Architekt*innen gestaltet, wie zum Beispiel Frank Gehry (Vitra Design Museum 1989), Richard

Buckminster Fuller (Dome 2000) oder Zaha Hadid (Feuerwehrhaus 1993).

Anschließend sind wir über die Grenze in die Schweiz gefahren bzw. zum Teil gelaufen. Durch





Probleme mit den öffentlichen Verkehrsmitteln kamen wir etwas zu spät zur Führung in der Fondation Beyeler. Das Kunstmuseum gilt als das meistbesuchte der Schweiz und als eines der schönsten weltweit. Das Stifterehepaar Ernst und Hildy Beyeler schuf hier ein offenes und lebendiges Museum, das ein breites Publikum für Kunst begeistert. Seit 1982 stellen die Gründer der Stiftung ihre Sammlung der Öffentlichkeit zur Verfügung. Einige Ausstellungsstücke sind jedoch nur saisonal oder

einmalig zum Betrachten in der Fondation Beyeler. Manche Kunstwerke sind nur geliehen oder weltweit auf Ausstellungen oder als Leihgabe in Museen unterwegs. Die abwechslungsreichen Werke im Museum waren sehr schön anzusehen und haben



auch das eine oder andere Mal zu längerem Betrachten und Nachdenken eingeladen.

Am Abend, nach einem guten Essen in unserer Jugendherberge, ließen wir den Tag noch gemütlich mit verschiedenen Kaltgetränken am Rheinufer ausklingen.

Am nächsten Morgen, Freitag, den 29.04.22, startete der Tag mit einem leckeren Frühstück in der Jugendherberge. Dieses schmeckte besonders gut, während Heerscharen von italienischen Kindern den Saal fluteten. Unsere Klasse war sofort wach und hatte Energie

zum anderen Ufer aus, was wir dann schweren Herzens akzeptieren mussten. Glücklicherweise gibt es in Basel Fähren, die mit einem Seilzug angetrieben den Rhein überqueren. Es wurde niemand seekrank und alle sind heil auf der anderen Seite angekommen.

Wir besuchten das Museum Tinguely, welches direkt am Ufer des Rheins liegt. Dieses Museum in Basel zeigt in einer permanenten Ausstellung das Leben und die Werke des Künstlers Jean Tinguely. Die Führung war sehr ausführlich



für den Tag. Anschließend räumten wir die Zimmer und verstauten unser Gepäck in die dortigen Schließfächer, was bei allen für viel Erleichterung sorgte. Wir machten uns bei schönstem Sonnenschein auf den Weg. Frau Kohn und Frau Mangold hatten eine weitere Museumsführung für uns gebucht, doch zwischen uns und dem Museum lag der Rhein. Frau Neher sprach sich äußerst überzeugt gegen das Schwimmen

und wurde von einem sehr sympathischen Schweizer gestaltet. Er begleitete uns durch die großen und lauten Kunstwerke, die aus Metallteilen und sonstigen kaputten Maschinen bestehen. Die Führung war so interessant, dass der Großteil der Klasse auch nach Ende des offiziellen Teils noch im Museum blieb.

Anschließend hatte die Klasse Ausgang und durfte Basel erkunden. Wir gingen in die Innenstadt



Im Namen der gesamten Klasse danken wir dem Förderverein für die großzügige finanzielle Unterstützung, ohne die wir diese Fahrt nicht hätten realisieren können.

*Luca Deißner und Simon Dimter
(BK 197)*

und entdeckten auf eigene Faust die Stadt. Natürlich waren die meisten auch in Cafés oder in Restaurants, um ihre letzten Fränkli auszugeben.

Am späten Nachmittag trafen wir uns an der Jugendherberge, um das Gepäck zu holen und danach zum Bahnhof zu fahren. Die Rückreise verlief nicht ganz nach Plan, da unsere Rückreisezugverbindung ausfiel. Die Lehrkräfte saßen aber zum Glück intuitiv am richtigen Ersatzgleis und tranken Kaffee. Am Ende lief also doch alles gut und wir kamen entspannt wieder in Stuttgart an.

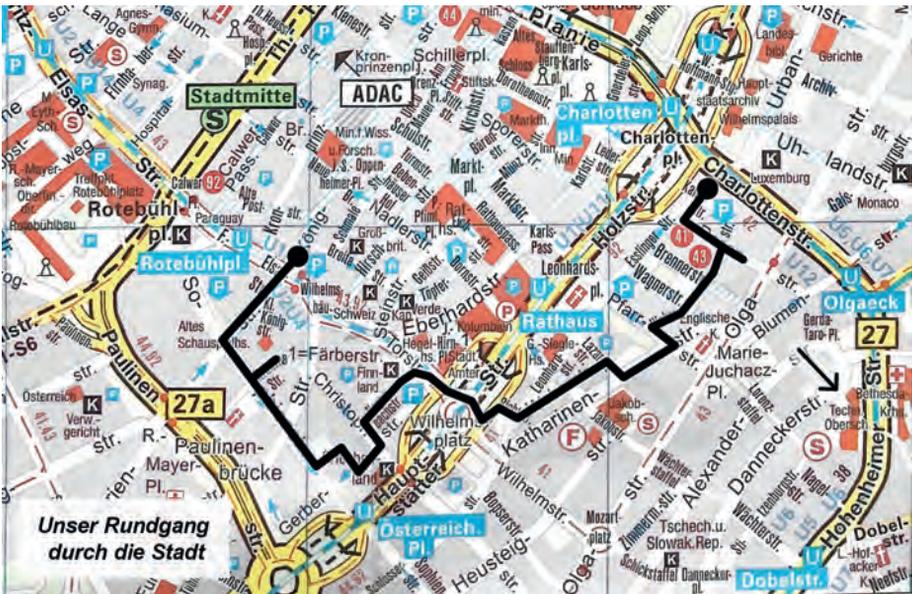


Auf den Spuren der Stuttgarter Stadtmauer

Fünf Tage zuvor konnten wir noch kurzärmelig in der Sonne sitzen und dann das: Schneefall am Samstag, 2. April, dem Tag unserer langen im Voraus geplanten Stadtführung. Es war eine echte Herausforderung für alle Beteiligten. Aber unsere Mitglieder sind hart gesotten. 21 Teilnehmer ließen es sich nicht nehmen, den interessanten Ausführungen von Frau Keppler-Schuster zu folgen. Bewundernswert vor allem, wie sie, das Wetter ignorierend, uns durch die Stadt führte und unermüdet versuchte, das Tablet von den Schneeflocken zu befreien.

Wir starteten am oberen Ende der Königstraße, die ganz früher einmal der Große Graben war und mit dem Kleinen Graben, der heutigen Eberhardstraße, bis zum

Kaufhaus Breuninger die Urbegrenzung der Stadt im 13. Jahrhundert bildete. Keimzelle des kleinen, mit Wasser umgebenen Ovals im Nesenbachtal war eine Wasserburg (heute Altes Schloss) zum Schutz des um 950 gegründeten herzoglichen Pferdegestüts „Stuotgarten“. 1321 verlegte Graf Eberhard I. von Württemberg seine Residenz nach Stuttgart und ließ die Burg durch den Dürnitzflügel erweitern. Der Wassergraben um das Alte Schloss wurde später trockengelegt und Hirsche und Rehe bevölkerten das Areal. Die Verlegung des Stammsitzes hatte politische und wirtschaftliche sowie strategische Gründe, denn durch die Kessellage konnte der enge Ausgang zum Schlossgarten hin gut kontrolliert werden.





Was kann man heute noch vom ursprünglichen Stadtkern sehen oder nachvollziehen? Da 80 Prozent der Innenstadt im Zweiten Weltkrieg zerstört wurden, bleiben als Orientierung fast nur die Straßennamen und deren Verortung im Stadtplan.

Friedrich I. – dank Napoleon 1806 zum König erhoben – verlängerte

die Königstraße bis zur Schillerstraße und ließ dort 1808/09 zur gebührenden Begrüßung Napoleons bei dessen zweitem Besuch das Königstor errichten, eine Art Triumphbogen, von dem Reste im Bahnhof zu finden sind. Napoleon hatte eine besondere Schwäche für solche Bauwerke.



Von der Stadtmauer sind heute nur noch an wenigen Stellen Überreste zu sehen. In der Rosenstraße, in der Krummen Straße am Hinterausgang des Alten Schauspielhauses gegenüber vom Tuchhaus Scheid und am Ende der Sophienstraße. Bevor der Gebäudekomplex „Das Gerber“ gebaut wurde, war dort noch ein größeres Stück Stadtmauer frei zugänglich. Am Ende der Torstraße befindet sich ein Halbturm aus Stadtmauerresten. Die Turmsteine des Torstraßentors wurden eingelagert und als Brunnenanlage wieder aufgebaut. Als Teil der südlichen



chen (Schellen), um sie an der Flucht zu hindern.

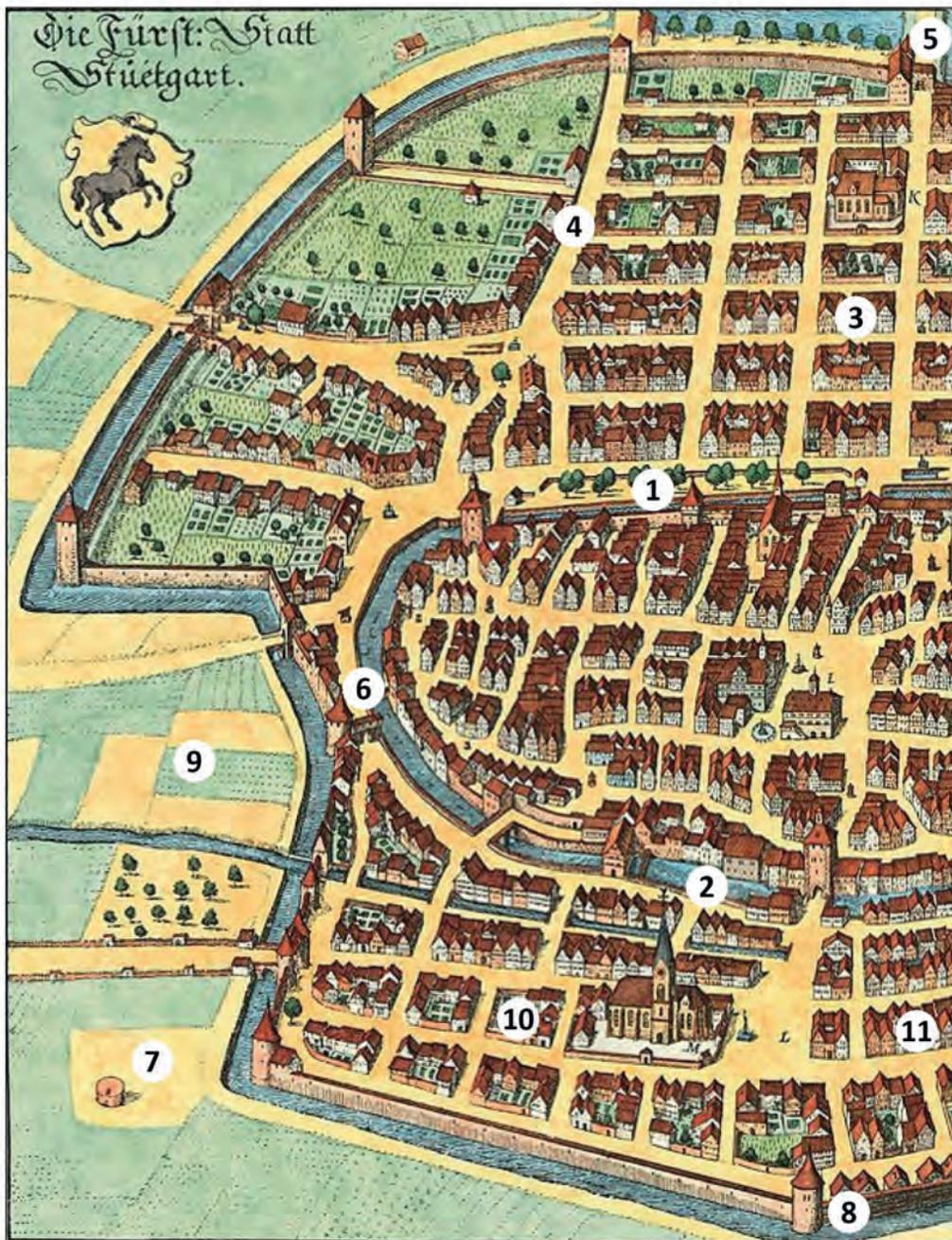
Der Stich von Matthäus Merian (1634) zeigt die Erweiterungen des ovalen Stadtkerns. Im Norden des Großen Grabens liegt die schachbrettartige Anlage mit Gärten der Oberen Vorstadt, in der besser situierte Bürger wohnten, deswegen auch Reiche Vorstadt genannt. Angelegt wurde sie im 15. Jahrhundert von Graf Eberhard im Bart. Nördlich davon, im heutigen Bereich des Katharinenhospitals, bildeten künstliche Seen im Tal des Vogelsangbachs die Begrenzung. Die Namen Holzgartenstraße (vom Lindenmuseum bis zur Liederhalle) und Seestraße (Parallelstraße zum Herdweg) erinnern heute noch an diesen Stadtteil.



Stadtbefestigung, die zwischen der heutigen Weber- und Katharinenstraße verlief, erweist sich der Schellenturm (erbaut 1564) am eindrucksvollsten, heute eine Weinstube, früher ein Gefängnis für Straftäter mit geringeren Vergehen. Die zur Zwangsarbeit verurteilten Schellenwerker trugen Kleidung mit angenähten Glöck-

Der Wilhelmsbau ersetzte 1907 die Legionskaserne, in der Schiller als Regimentsmedicus tätig war, und jenseits im Bereich der Marienstraße befand sich der Hofküchengarten.

Südlich davon mussten sich alle Berufe ansiedeln, deren Handwerk mit üblen Gerüchen, Feuer



- 1 Großer Graben (Königstraße)
- 2 Kleiner Graben (Eberhardstraße)
- 3 Obere (Reiche) Vorstadt
- 4 Holzgartenstraße

- 5 Seestraße
- 6 Torstraße
- 7 Der „Käs“
- 8 Schellenturm



- 9 Tübinger Vorstadt (Gerberviertel)
- 10 Esslinger Vorstadt (Leonhardsvorstadt)
- 11 Weingärtner vorstadt (Bohnenviertel)
- 12 Esslinger Tor (Schwabenbräuhochnhaus)

und Rauch verbunden war, also Gerber, Färber, Walker, Ofenbauer – heute noch das Gerberviertel genannt. Spätestens nach 1806 wurden sie durch König Friedrich hier in die Tübinger Vorstadt verbannt. Die Ansiedlung wurde begünstigt durch gute Vergrößerungsmöglichkeiten und vor allem durch den Nesenbach. Dieses kleine Flüsschen, das von Westen kommend in den Neckar floss, durchquerte dabei allerdings die Stadt und belästigte die Bürger mit seinem Gestank. Ein Schildbürgerstreich. Die Ger-



ber wären in Cannstatt besser aufgehoben gewesen.

Da der Nesenbach häufig für Hochwasser und starke Überschwemmungen des Stadtkerns sorgte, wurde er zwischen 1850 und 1900 überwölbt oder vollständig in den Untergrund verlegt.

Heute erinnert in der Nesenbachstraße eine im Straßenbelag vertiefte kleine Rinne – bei unserem Rundgang leider ohne Wasser – als Andeutung an den früher oberirdisch fließenden Bach. Es ist ein idyllischer Fleck mitten in der Stadt, ein stilles Gässchen mit Wohnbebauung und dem letzten noch erhaltenen Rotgerberhaus.

Das Restaurant „Taubertquelle“ sowie das Haus, in dem Schiller 1781 wohnte, waren auf Resten der Stadtmauer gebaut. Der um 1925 erbaute Tagblattturm daneben ist mit 18 Stockwerken und 61 Metern das einzige Hochhaus in der City. Grund dafür ist auch der schlammige Untergrund, der nicht stabil genug für hohe Häuser ist.

Südlich des Gerberviertels am heutigen Wilhelmsplatz befand sich eine erhöhte runde Bühne für öffentliche Hinrichtungen, im Volksmund „Der Käs“ genannt. Das jährlich im August stattfindende Henkersfest erinnert heute noch daran. Ab 1811 wurde die Richtstätte auf die Feuerbacher Heide verlegt, wo die Giftmischerin Christiane Ruthardt als letzte Mörderin 1845 öffentlich hingerichtet wurde. Neben der schmalen Richtstraße – der Name erinnert an die Wohnstätte des Scharfrichters und hieß früher Scharfrichtergässlein – steht in der Weberstraße 2 Stuttgarts ältestes Wohnhaus aus dem 15. Jahrhundert. Es steht unter Denkmalschutz, ist aber ziemlich heruntergekommen und beherbergt jetzt das Café Mistral, früher die Sisi Bar. Heute gehört dieser Teil der Stadt zum Rotlichtviertel, früher

das Viertel für Henker und Abdecker am westlichen Rand der Leonhardsvorstadt.

Graf Eberhard der Milde (1362-1417) kehrte von einer Reise nach Prag zurück, wo ihn der Wenzelsplatz besonders beeindruckt hatte. 1388 ließ er daher in der südlichen Vorstadt einen straßenmarktartigen Platz (heutige Hauptstätter Straße) im selben Maßstab samt Kirche anlegen. Somit ist die Leonhardskirche (in Prag St. Maria Schnee) die zweitälteste Kirche Stuttgarts. Das Viertel erhielt den Namen Leonhardsvorstadt, nach der Reformation Esslinger Vorstadt genannt (s. Merian-Stich).

Im Osten dieser Vorstadt befand sich die Weingärtnervorstadt, später in Bohnenviertel umbenannt, wegen der dort angebauten Pflanzen. Das Bohnenviertel stellte die südöstliche Begrenzung der Stadt dar und mit dem Esslinger Tor (am heutigen Charlottenplatz), durch das Schiller 1782 nach Mannheim floh, fand dieser Teil seinen Abschluss. Zu erwähnen ist noch das Weinlokal „Restauration zur Kiste“ in der Kanalstraße (ehemaliger Stadtgraben), in dem früher bayrisches Bier ausgeschenkt wurde.



Eine Anekdote besagt, dass Wilhelm II. sich manchmal Bier und eine Schützenwurst ins Wilhelmspalais auf der anderen Seite des Tors bringen ließ. Der Name des Lokals stammt vermutlich von den am Tor ankommenden Fuhrleuten, die ihre Fuhrwerke dort abladen und die Pferde aus den abgestellten Kisten fressen ließen.

Am Ende der Führung waren wir alle durchgefroren, dankten Frau Kepler-Schuster für die höchst aufschlussreiche und interessante Stadtführung und freuten uns auf einen heißen Kaffee oder Tee im benachbarten Alten Waisenhaus.

Text: Maria Groner

Fotos: Benedict Weber

Für Oktober 2022 ist geplant:



Foto: Martin Sigmund

"Hinter den Kulissen" beim Staatstheater Stuttgart

Für diese Veranstaltung (s. Tangente 49, S. 26f) hatten sich zahlreiche Mitglieder interessiert. Wir sind guten Mutes, dass diese schon lange geplante Führung noch dieses Jahr stattfinden kann.

Die Einladung erfolgt kurzfristig über unsere Homepage und per E-Mail, sofern Sie in unserem Verteiler sind.

Wirtschaftsjahr 2019/20 in Zahlen

Wir informieren Sie nachträglich i.S. der Rechenschaftslegung mit der Zusammenfassung des Vorstandsberichts aus der Mitgliederversammlung vom 19.11.2021:

Einnahmen	Mitgliedsbeiträge und Spenden	6875 €
	Kurse Vorkurs Mathematik, Abi- und FHR-Coaching Mathematik/Physik	5.030 €
	Summe	11.905 €
Ausgaben	Werbemaßnahmen	
	TO-Förderverein Webseite	136 €
	Veranstaltungen Schule	
	Klassenfahrten	196 €
	TO-Klasse Weihnachtsfeier	61 €
	Schulabschlussveranstaltungen	789 €
	Schulfest	324 €
	Besuch Galerien (BK)	157 €
	Filmvortrag Umbreit	270 €
	Besuche Theater (BK, TO)	113 €
	Essayistisches Schreiben J.F. A. Oliver	319 €
	Präsentation DAZ zur Präsidentenwahl USA	160 €
	Bes. Schülerleistungen (Büchergutscheine)	120 €
	Veranstaltungen Förderverein	
	Gedankenaustausch SMV – Förderverein	153 €
	Baustellenbesichtigung S21	160 €
	Dozenten (Vorkurs M, Abi-/FHR-Coaching M/Ph)	5.400 €
	Sonstiges	
	Tangente (Druck, Versand)	1.468 €
	Kontokosten BW-Bank	234 €
	Büromaterial, Porto	63 €
Rücküberweisungen (Vorkurs-Abmeldungen, Beitrags- überzahlungen)	50 €	
Summe	10.110 €	
Gewinn		1.795 €

Wirtschaftsjahr 2020/21 in Zahlen

Wir informieren Sie nachträglich i.S. der Rechenschaftslegung mit der Zusammenfassung des Vorstandsberichts aus der Mitgliederversammlung vom 19.11.2021:

Einnahmen	Mitgliedsbeiträge und Spenden	6.850 €
	Kurse Vorkurs Mathematik, Abi- und FHR-Coaching Mathematik/Physik	3.240 €
	Summe	10.090 €
Ausgaben	Werbemaßnahmen	
	TO-Förderverein Webseite	47 €
	Veranstaltungen Schule	
	Klassenfahrten	40 €
	Weihnachtsbaum	45 €
	Schulabschlussveranstaltungen	1542 €
	Bundesanzeiger Jahresgebühr	13 €
	Arbeitshefte Mathematik (BAS)	131 €
	Promostore Dokumentenmappen	718 €
	Bes. Schülerleistungen (Büchergutscheine)	65 €
	Veranstaltungen Förderverein	
	Gedankenaustausch SMV – Förderverein	110 €
	Dozenten (Vorkurs M, Abi-/FHR-Coaching M/Ph)	3.000 €
	Sonstiges	
	Tangente (Druck, Versand)	1.197 €
Kontokosten BW-Bank	238 €	
Rücküberweisungen (Vorkurs-Abmeldungen, Beitrags- überzahlungen)	210 €	
Summe	7.356 €	
Gewinn		2.734 €

Unser herzlicher Dank für Spenden an den Verein geht an:

Reinhard Bässler
Ostfildern

Martin Beichter
Stuttgart

Jörg Binggeser
Waiblingen

Rolf Deeg
Schwäbisch Hall

Ingo Dettmann
München

Eberhard Grundgeiger
Hilzingen

Rolf Gühring
Stuttgart

Dr. Heinz-Dieter Gutbrod
Leonberg

Manfred Härterich
Ditzingen

Jörg-Peter Heinzelmann
Bad Honnef

Heinz Hezel
Stuttgart

Klaus Huber
Ebersbach

Joachim Käppeler
Stuttgart

Gerhard Kipf
Oppenweiler

Dr. Klaus Kontermann
Stuttgart

Matthias Krespach
Schönaich

Uwe Krieg
Eislingen

Gerold Kuttler
Mosbach

Roland Mayer-Föll
Schorndorf

Ralf Mellert
Sulzbach an der Murr

Jürgen Merkel
Renningen

Stefan Niethammer
Schemmerhofen

Richard Schrade
Winterbach

Dr. Wolfgang Schweizer
Gerlingen

Richard Stier
Auenwald

Rolf Tinneberg
Nagold

Dr. Michael Weinrich
Stuttgart

Wolfgang Zimmer
Düsseldorf

Danke!